



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobote



Christmond, a.U.161 - Nr. 6 - Blatt des h.R. Curitiba (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

Die Weihnachtszeit!

Schlaraffenhört, bald ist es soweit
Es nähert sich die Weihnachtszeit!
Noch macht uns der Covid einen Strich
Durch unsre Planung, ein Fest gibts nich;

Das UHU-Baumfest wird gestrichen
Der Virus hätte sich ein geschlichen,
Drum feiern wir alle, und das sei weise
Nur in aller kleinsten Familienkreise!

So senden wir von der A-Post Redaktion
Unsere besten Wünsche im höchsten Ton!
Wir alle leben in der Hoffnung weiter
Daß Corona bald herab steigt von der Leiter,

Der unser täglich Leben so umgekrempelt
Den Hausarest hat uns aufgestempelt.
Es wünschen Euch zum Weihnachts feste
Fröhlichkeit und Gesundheit sind das Beste!

Auch den Wiegenfestlern im Christmond
Am ersten des Mondes, Rt. Aceti es sich lohnt
Und auch dem Knappen Fünfzigundzwei
Ist bei unseren Wünschen am 28. mit dabei.

Bleibt alle frisch, fröhlich und gesund
Bald sehen wir uns wieder in unsrer Rund!

Lulu, **Tamosis** (K) (414)

Der Komiker

Ein Komiker von erstem Rang
Ging eine Straße links entlang.
Die Leute sagten rings umher
Hindeutend: "Das ist der und der!"

Der Komiker fuhr aus der Haut
Nach Haus und würgte seine Braut.
Nicht etwa, wie von ungefär,
Nein ernst, als ob das komisch wär.

Joachim Ringelnatz



Und hier noch eines auch von Ringelnatz:

Wie machen wir uns gegenseitig das Leben leichter?

Wir haben zu großen Respekt vor dem,
Was menschlich über uns himmelt.
Wir sind zu feig oder sind zu bequem,
Zu schauen, was unter uns wimmelt.

Wir trauen zu wenig dem Nebenuns.
Wir träumen zu wenig im Wachen
Und könnten so leicht das Leben uns
Einander leichter machen.

Wir dürften viel egoistischer sein
Aus tierisch frommen Gemüte. –
In dem pompösesten Leichenstein
Liegt soviel dauernde Güte.

Ich habe nicht die geringste Lust
Dies Thema weiter zu breiten
Wir tragen alle in unsrer Brust
Lösung und Schwierigkeiten.

J.R.

herausgesucht **Tamosis** (414)

Liebe Freunde, im Anhang findet ihr ein Video, welches mir Rt. Per-sie-Flasch (11) zugeschickt hat, das aber von einem Freund der h. Moguntia (45) stammt. Es lohnt sich diese Persiflage anzuhören und zu genießen!



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobote



Christmond, a.U.161 - Nr. 6 - Blatt des h.R. Curitiba (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

Kein Trübsinn, keine Sorgen, denn wir sind Schlaraffen und hoffen auf morgen

oder:

Wie die Pandemie neue Schlaraffen zur Geburt verhilft

Hohe Ritter der Curitiba, und auch der Pampaburg,
sie machen sich geschäftig ran an, doch sind sie auch voll Sorg:
Wann, warum, wiesoder Virus und Oho Zuschlug
Und uns um Geselligkeit, Spiel und Sippung betrog.

Rüstet Euch auf bessere Tage, denn die Ritter, so die Sage
Tragen nicht nur Wams und Helm, sondern auch ein Inneren Schelm.
Dieser, gut geschützt durch mutig Herz, ab und zu sich durchsetzt und dabei scherzt:
„Du Virus mit den Stacheln viel, verdirbst uns immer noch das Spiel,
ich werd dich jedoch rundlich hauen, dann kannst Du nicht mehr um dich schauen,
der Spitzen hack ich ab so viel, bis in die Knie dich zwingen will.

Mit Therapie und Impfstoff im Galopp, wird man dich scheuchen ganz weit fort !

Von Dir wird nichts als eine Sage übrigbleiben,
Vom Stachel der doch nicht bis ins Herz vordrang,
Von tapfern Schlaraffen, die nicht weichen
Selbst wenn die Maske unsern Kopf umschlang.“

Freundschaft, Kunst und Humor, die kommen stets uns zuvor.

Mit diesen Dreien, alle Feind woll'n wir besiegen

Keiner kann uns niederstrecken, wir Uhu beschützte Recken.

Trübsinn muss durch unsere Streiche weichen, dass lustig selbst Ahalla wir erreichen.

Dort im bunten, federleichten Treiben, wir Ehe uns rufen und die Zitter streichen.

Spuckt dann einer lässig runter, haut's 'nen Niemand aus 'em Sofa, so dass er munter.

So wird ein neuer Schlaraff geboren, durch Ahallasaft, der etwas vergoren.

Spuckt nur runter, fleissig, mächtig, damit wir hier auch immer tüchtig,
halten aufrecht das Ideal, vom Ritter der kennt kein Trüb(e)sal.

So wird unsere Schar sich mehren, denn keiner wird sich von uns kehren,
des Hirsebrei erst anerkannt: Kunst, Freundschaft und Humor sind kein Tand.

Drum lasst uns tüchtig laben, fechseln, streiten, auf unseren Steckenpferden reiten.

So verbreiten wir Schlaraffias Kunst, und erwerben uns die Gunst
Einst unter Uhus weiten Flügeln, aufzusteigen in Ahall's Gefilden.

Dort dürfen wir, ja solln wir kräftig speicheln,
um möglichst viele Sofas zu erreichen.

Und wem die Geschichte gar zu bunt,
der Schelm sich überhaupt nicht tat kund.

Dem sagt Buiatrix von der Wattetopf:
Ihr seid gar ein armer Tropf !

Lulu

Buiatrix (414)





Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobotz



Christmond, a.U.161 - Nr. 6 - Blatt des h.R. Curitiba (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

Ritterlicher Gruss und Handschlag zuvor!

Vielliebe Freunde und Schlaraffen!

Ich denke an viele schöne Stunden,
wo in der Pampaburg wir uns gefunden,
an Sippungen, den Klang der Lieder
und hoffe, das kommt in Bälde wieder.

Ich bitt' UHU, dass er die inspiriert,
die nach dem Covid-Impfstoff suchen,
damit sich keiner von uns infiziert
und wir uns're Burg erneut besuchen.

Was brauchen wir in uns'rem Bund OHO?
Der bringt uns nur Ärger sowieso;
nur der UHU, EHE und auch LULU,
die machen uns Schlaraffen froh.

Die Sommerung klopft schon an die Tür,
sie meckert und will hereingelassen sein,
doch an den Donnerstagen bin ich dafür,
halten wir weiter die Krystallinen ein.

So bleiben wir uns mit dem Kontakt
in Freundschaft stets verbunden
und helfen uns mit Humor
über die drüben Stunden.

Mit abrazoooo und LULU
stets Euer **Babbel-Fex** (261)

R.G.u.H.z.!

Das mit der Pandemie ist ein gefrett
Wozu brauchen wir denn den OHO?
Der Covid-19 ist wirklich nicht nett
wo kam er her? von (n)irgendwo?

Versaut hat unsere Sippungsfolge
`ne ganze Winterung lag brach
Wir leben jetzt in großer Sorge
Mit der Pandemie in Schach!

Doch kein Remis und kein Matt,
Wir lassen uns nicht unterkriegen,
Bis ein Schach-matt erwischt sie hat
Wir werden sie am Ende doch
besiegen!

Diese Winterung ist total ausgefallen
Eine Sommerung steht vor der Tür
Bald werden Lieder von den Bergen
hallen
Und wer da singt, Freunde, das sind
wir!

Lulu,
Tamosis (K) (414)





Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobotz



Christmond, a.U.161 - Nr. 6 - Blatt des h.R. Curitiba (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

Ritterlicher Gruss und Handschlag zuvor!

Der Willi Tell, ein Armbrustschütze,
war schweizer Held und Landesstütze,
den Kessler zu sich herbeordert
und zur Verneigung aufgefordert

vor seinem Hut, der auf 'ner Stange hing,
was Tell durch Mark und Knochen ging.
Nur weil der Tell nicht Achtung zeigte,
vor Kesslers Hut sich nicht verneigte

und über Kesslers Mütze lachte,
er des Landvogts Wut entfachte.

Der Kessler hat sich darob erdacht,
einen ganz gemeinen Racheakt,
und einen Apfel auf den Kopf gesetzt,
von Willis Sohn; der Tell, der war entsetzt.

Er sprach zu Tell:
Zeigt Deine Schützenkunst, Du Tropf
und schiess den Apfel von dem Kopf!

Obwohl von Dole halb besoffen,
hat Tell den Apfel gut getroffen.
Um seine grosse Wut zu gestillen,
beschloss der Tell den Vogt zu killen.

Als Kessler dann nachts heimwärts ritt,
durch die hohle Gasse, ohne Scherz,
bekam er Tellens Schiesskunst mit;
der Pfeil traf ihn genau in sein Herz

Der Kessler, der schon fasst entseelt,
er sprach noch: "Das war Tell's Geschoss",
bevor er seine Augen schloss,
denn Willi, der hat "NIE GEFEHLT"!

(Dies zur heutigen Thema: Verleihung der
Auszeichnung NIE GEFEHLT!)

Mit LULU
Euer **Babbel-Fex** (261)



Ritterlicher Gruss und Handschlag zuvor!

Vielliebe BONAERENSER, ER's unseres Reyches und
Freunde!

(phonetisch auf hessisch)

Die Arbeit, die der OHO macht, die is net rischtisch,
den COVID soll der hole, des wär' fer uns wischtisch.

Mer könnde in unserer Borsch widder sibbe,
unsere Lieder singe un Lethe kibbe.
Aach der Thron würde mit Freude ertraache,
vom Ritter Cuyanus all seine Fraache .

Noch sieht's fer die Zukunft net rosisch aus,
isch fex von de Heimborsch, d.h. von zuhaus.
Fer Mansches gilt leider noch des Wort "Verzischt".
Passt auf, das der COVID Eusch net erwischt..

Un jetzt geht's in Germanien aach widder los,
die einzische Lösung wär: Wann impfe mer blos?
Anscheinend hat der Pfizer endlich entbunde
un gesche den Covid die Lösung gefunde.

Isch hoff', dass des klappt, defür halt ich die Daume,
dass mer widder raus kann aus häuslichem Raume
un dass mer den Mundschutz net mehr braucht zu traache,
denn des wär in der Sommerung eine Plaache.

Bleibt optimistisch, liebe Freunde von nah un von Fern,
die Laache is net rosisch, abber sie kann nur besser wern!

Mit einem aufmunternden LULU

Babbel-Fex (261)

PS.: Übersetzung ins Hochdeutsche kann angefordert werden

Schlaraffen hört

Rt.Babbelfexe Fechsung hat mich gezwungen,
mitmachen und nicht nur zugucken,
Ich weiß nicht wann es war, in der Woche war es ein Tag,
Der Tell brauchte kein Ratschlag,
NIE GEFEHLT war sein Gebrauch,
und nicht versteckt hinter einem Strauch, (nicht Kraus)
Nie fehlen sollte von Allen eine Gewohnheit sein,
Auch ich öfters ging spazieren im Mondschein,

Die Pandemie hat in dieser Jahrung vieles geändert,
Doch die Freundschaft hat für immer einen großen Wert,
genau so wie die Zugehörigkeit,
Alles gehört zur Menschlichkeit,
Und so soll es bleiben,
Anders kann ich es nicht beschreiben,

Wir freuen uns wenn sich Mal melden Alle,
Das wäre keine große Mühe in diesem Falle,
Schüttelt Euch mal Feste,
Dann kommt raus von Euch das Beste
Und hier mache ich nun Schluß,
Es grüßt Euch der Rt.Cuyanus
Hütet Euch und bleibt Gesund
und tobt feste weiter in unserem Bund

Cuyanus (261)



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobote



Christmond, a.U.161 - Nr. 6 - Blatt des h.R. Curitiba (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

R.G.u.H.z.!

Schlaraffen hört, Rt Spottbart hat Recht. Drum hört!

R.G.u.H.z.!

Schlaraffen hört!

Ein Mann zu sein ist ohne Frage,
nicht grade einfach heutzutage.
Da sind existenzielle Sorgen,
dazu "ob ich noch lebe, morgen?",
die Angst um Kinder und die Frau,
vor diesem Super-Virus-Gau.

Das ewige zu-Hause-Sitzen,
beim Einkauf mit der Maske schwitzen.
Zu hör'n, den Nachbarn hat's erwischt,
der sonst so grosse Phrasen drischt.
Es stresst zum Geht-nicht-mehr das Wissen,
das Leben ist zur Zeit beschissen.

Von BionTech in Mainz entdeckt,
ein Impfstoff der die Hoffnung weckt,
von Pfizer produziert in Mengen,
den Covid auseinandersprengen,
das ist die Hoffnung die uns frommt
und mit viel Glück im März dann kommt.

Doch Wissenschaftler warnen schon,
so schnell geht nicht die Destruktion,
von diesem Virus, wie man will.
Er bleibt nicht so mucksmäuschenstill,
er wehrt sich lange, lange Zeit
und ist zum Kampfe stets bereit.

Da gibt's, die gegen's Impfen sind,
so Leute dumm und blöd und blind,
die lieber Covid leben lassen
und impfen und die Ärzte hassen.
So bleibt die Pandemie bestehen
und wird sehr langsam von uns gehen.

Deshalb, Schlaraffen, hebt die Waffen
und lasst die Arme nicht erschlaffen.
Das sei noch lange unser Streben,
so werden wir auch länger leben.
Wir lassen uns nicht unterkriegen
und uns auf keinen Fall besiegen.

Lulu, der **Schmauchtopf** (261)

Vielliebe Schlaraffen,

lasst Euch sagen,
die letzte Stunde hat bald geschlagen
für diese schei... Covid-Bazillen,
bald wird die Wissenschaft sie killen.

Das war das Vorwort!

Beeilt arbeiteten die Farmazeuten,
es galt die Zeyt nicht zu vergeuten
und drei Labors, die ham's geschafft,
mit Forschung und mit Willenskraft,
die Spritze gen den Covid zu kreieren:
im Februar will man sie uns servieren.

Die Nachricht, sie ist wirklich gut,
sie bringt uns Freude und auch Mut,
die neue Jahrgung sieht damit besser aus,
der Covid stirbt dann im UHUversum aus.

Er krepirt bestimmt durch dass Produkt von Pfizer,
erst kriegt er den Schnupfen, dann wird er heiser
und dann fällt ihm das Atmen schwer,
das Fieber kommt gleich hinterher.

Und schwups sind wir von ihm befreit:
Es lebe unsere Sippungszeit!

Mit einem optimistischen LULU

Euer **Babbel-Fex** (261)





Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobote



Christmond, a.U.161 - Nr. 6 - Blatt des h.R. Curitiba (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

Schlaraffen, hört!

Die Kellerassel

Ich sitz im Garten und denke nix,
da krabbelts an meinem Bein ganz fix,
ein graues, geriffelte Ungetier,
optisch ist es keine Zier.

Ich schaue näher hin, oh Graus,
das sieht wie eine Assel aus.

Die Assel ist echt groß und stark,
es schuckert mich bis tief ins Mark,
ich stampfe mit dem Bein fest auf,
doch hindert's nicht ihr'n flotten Lauf.

Die Haare stehen mir zu Berg,
was will denn nur der kleine Zwerg.

Der Zwerg steigt hoch und immer höher,
und kommt dabei mir immer näher.
Immer größer wird die Assel,
ich glaub, jetzt geht's los mit dem Schlamassel.
Grad will ich sie vom Bein weg schlagen
und schnell von meinem Körper jagen.

Doch sie ist schneller, welch ein Schreck,
sie krabbeln in mein Hosenbein und ist weg.
So langsam kriege ich die Krise,
das Tier wächst, es ist schon fast ein Riese.
Zum Glück ist meine Unterhose dicht,
und da hinein, das will ich nicht.

Ich springe auf, ganz schreckensbleich,
reiß mir die Hos' vom Leib sogleich,
und suche dies gemeine Vieh,
gezittert hab ich wie noch nie.
Es ist weg, das Ungetüm,
vor Panik werde ich ganz grün.

Denn deutlich fühle ich die Tatzen,
hör es auch schon wohligh schmatzen,
wenn es beginnt, mich aufzufressen,
darauf bin ich nicht versessen.

In Kartoffeln frisst sie ihre Gänge,
höhl sie aus in breit und Länge.



Ich will kein ausgehöhltes Bein, oh Schreck,
sie war schon weiter oben und ist schon wieder weg.

Wo wird sie mich zuerst anknabbern,
wo werd ich Blut und Wasser sabbern?
Jetzt ist sie sogar an meinem Rücken
und fängt an, mich dort zu zwicken.

Ich werf mich auf den Rücken hart
und rubbel mich, denn ich bin smart,
um so die Assel wegzujagen,
bevor sie beginnt an mir zu nagen.
Ich winde mich wie'n fetter Wurm,
die Assel erobert mich im Sturm.

Sie beißt mir ganz fest in den Po,
ich glaub, es war dort, nicht anderswo.
Ich haue gleich ganz feste drauf
und wache aus mei'm Alptraum auf.

Lulu, **Fixe Feder** (42)





Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobote



Christmond, a.U.161 - Nr. 6 - Blatt des h.R. Curitiba (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

Hier eine kleine **Parodie zum "Kaffe(klatsch) am Morgen"**:

Früh morgens kann ich keinen Kaffee trinken
Weil dann die Magensäure anfängt zu sinken;
Schon seit Kindestagen wie eh und jeh
Frühmorgens trinke ich einige Tassen Tee!

Da bedanken sich meine Eingeweide
Und ich habe dafür Probleme keine!
Am Sonntag aber lasse ich mir's nicht nehmen
Vergesse gar mein gutes (?) Benehmen

Ihr erratet es schon, ist ja nicht schwer
am Sonntag muß eine Tasse Kaffee her,
die mir mundet mit viel Genuß
Frühstücksanfang und eine zum Schluß;

Zwar benutze ich auf Brot immer gute Butter
Aber Kaffee und Tee, zum genießen ohne
Zucker!

Lulu

Tamosis (414) und K

Dein **Frühstücksgedicht** inspirierte mich
auch zu so einem:

Meine Burgfrau trinkt Kaffee,
Doch ich trink meinen Früchte-Tee
Zum Frühstück, nun bereits seit Jahren.
Wir woll'n die Tradition bewahren,
Denn ihr und mir tut das sehr gut,
Weil unser Wohlsein drauf beruht.

Damit wolln wir kontinuierieren,
Selbst jetzt, mit den Corona-Viren,
Denn es ist unklug, wenn im Leben
Das, was uns gut tut, auf wir geben.
Wir machen das aus gutem Grund.
Das geb'ich mit Lulu Dir kund.

Stets Dein getreuer **Duellito** (275)



Kaffee oder Tee?



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobote



Christmond, a.U.161 - Nr. 6 - Blatt des h.R. Curitiba (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

Wir montieren uns ein Nähtischlein (für die Schwiegermama)

Ein Erfahrungsbericht aus dem Alltag von Rt Kastellar (414)

Fertigbausatz geliefert:

- 2 Metallträger, 2 Querstreben, 1 Tisch-Spanplatte, 2 Plastikschubladen, ein Schraubenset (Der Bausatz kostete 265 Reais)

Sollte doch einfach sein das zu montieren, oder?

Als erfahrener Ikea-Ingenieur aus Europien wissen wir, das geht locker in ca. 20-30 Minuten.



Bild 1: So soll das Endprodukt aussehen

Donnerstag 26.11. – Es geht los!

1. Zuerst mal eine Viertelstunde überlegen, wie zusammensetzen, da keine Montageanleitung dabei ist
2. Man versucht es dann optimistisch mal 30 Minuten nach bestem Wissen und Gewissen [Bild 2]
3. Es geht nicht; man kommt zum Schluss, da fehlen vielleicht ein paar Teile? Ist doch aber ein Bausatz.
4. Man sucht also und findet im Internet Montagevideos (eins à 17 min, das andere à 32 min)
5. Die Videos beziehen sich zwar auf das "gleiche" Produkt, aber in unterschiedliche Ausführungen
6. Man kämpft sich durch die Videos: es wird viel geschwafelt und wenig wirklich Wichtiges gezeigt
7. Immerhin: man kommt zum Schluss, tatsächlich, es geht nicht, man muss Elemente dazukaufen
8. Feierabend, man trinkt etwas entnervt eine Caipirinha



Bild 2: Probieren geht über Studieren



Bild 3: Nur ganze vier solcher winzigen Schrauben sollen eine billige Spanplatte halten? Und obendrein noch eine schwere Nähmaschine?



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobote



Christmond, a.U.161 - Nr. 6 - Blatt des h.R. Curitiba (414) für Kunst, Freundschaft, Humor

Nähtischlein

Seite 2/2

Freitag 27.11. – Wer nicht rastet, der rostet auch nicht:

9. Man kauft diverse Schrauben und improvisierte Verstärkungen (Schubladengriffe, 42 Reais) [Bild 3]
10. Man geht jetzt voll bestückt und zuversichtlich wieder an die Montage
11. 3 Stunden später steht es weitgehend stabil, nach viel schrauben, bohren und fixieren [Bild 4+5]
12. Oha! Doch nicht ganz so stabil, bei einem ersten Belastungstest – es wackelt bei Vibrationen
13. 1 Stunde zusätzlich noch anpassen und besser ausrichten. Erste Schwielen an den Händen.
14. Feierabend, es ist bereits am eindunkeln, man trink entnervt eine Caipirinha



Bild 4: Die eine Seite mit den Verstärkungen kriegt man noch einigermaßen symmetrisch...



Bild 5: ...die andere Seite nicht, da wegen einer Schublade der nötige Platz nicht vorhanden ist

Samstag, 28.11. – Gut Ding will Weile haben!

15. 2.5 Stunden zum Montieren der Schubladen (messen, bohren, schrauben).
16. Aua! Verdammt! Da rutscht einem tatsächlich der Schraubenzieher aus und reißt ein Loch in die Hand. Man hat es fast ganz zuletzt also doch geschafft! Finger ausbluten lassen, Pflaster dran, weitermachen.
17. 45 Minuten noch zum Montieren der schweren weil alten und unverwüstlichen Nähmaschine (denn zwei störrische Halter müssen zuerst noch mühsam passend gemacht werden)
18. Fertig! Halleluja! Man trinkt triumphierend eine wohlverdiente Caipirinha und bewundert sein Werk.



oder Tee?

Bild 6: Dieses Werkzeug wurde insgesamt für den sogenannten "Fertig"-Bausatz benötigt

Und die Moral von der Geschichte: «Mit Caipirinhas ist dem brasilianischen Inscheniör nichts zu schwör!»



Araukarien-Post

Der Schlaraffische Pinhãobotz



Christmond, a.U.161 - Nr. 6 - Redaktion Rt. Tamosis - Gestaltung Rt. Gaudeamus

**Ach, reines Glück genießt doch nie,
wer zahlen soll und weiß nicht wie.**

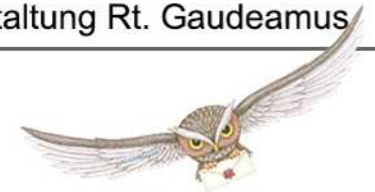
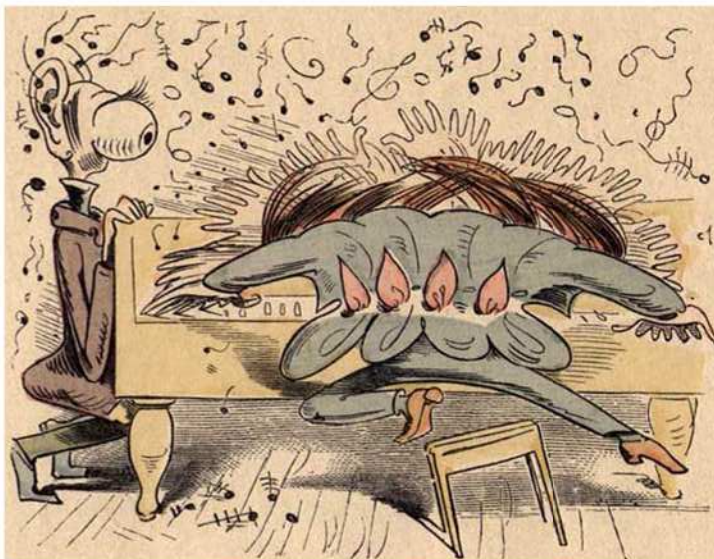
Seit mehr als hundertfünfzig Jahren
Haben viel Menschen schon erfahren,
Dass „reines Glück genießt doch nie,
Wer zahlen soll – und weiß nicht wie.“

Denn sehr oft neigt der Mensch im Leben,
Mehr, als er Geld hat, auszugeben.
Man nimmt Kredit, zahlt diesen nicht,
Umgeht so seine Zahlungspflicht.

Die Schulden wachsen immer mehr.
Die Frage „Wo nehm Geld ich her?“
Stellt man sich öfter alle Tage,
Doch eine Antwort auf die Frage,

Gibt Dir vor allem nicht die Bank.
Der Mensch stellt fest: Jetzt bin ich blank.
Besonders hier im Land Brasil
Stellt man das fest, oft viel zu viel.

Nicht nur ein Individuum
Schlägt sich mit dem Problem herum,
Sogar der hohen Obrigkeit
Fehlt Mammon, nicht von Zeit zu Zeit,



Sondern im Grunde meist konstant.
Der Grund dafür liegt auf der Hand.
Ich kenne dafür einen Grund:
Man lebt von d´Hand hier in den Mund.

Ehrenscharaffe Huckebeyn
Stellt fest: Das tritt sehr häufig ein.
Dagegen kann man gar nichts machen,
Als sich nur in sein Fäustchen lachen,

Wenn einem das **nicht** widerfährt,
Man prosperiert, das Geld sich mehrt
Und keine Zahlungs-Impotenz
Uns Ärger macht, als Konsequenz.

Denn nachts im Bette aufzuwachen,
Statt Schlafen, sich Gedanken machen
Über so unbequeme Themen:
„Wo soll den Mammon her ich nehmen?“

Ist nicht nur äußerst ungesund,
Es bringt uns auch schnell auf den Hund.
Das war schon so bei Huckebeyn;
Warum soll es jetzt anders sein?

Freund Huckebeyn hatte Humor.
Doch dieser schützt uns nicht davor,
Vor dem, wie Huckebeyn uns lehrt,
Uns ökonomisch widerfährt.

Der Mensch muß sich am Riemen reißen,
Die Zähne fest zusammenbeißen,
Statt Geld verplempern, lieber sparen.
Vielleicht sagt er sich nach paar Jahren.

Dass Schulden er bezahlen kann,
Erst einmal „wie“ und zweitens „wann“.
Man braucht auch etwas Glück dazu,
Sowie die Hilfe von Uhu.

Lulu! **Duellito** (275)

* * *